

Hecker und Mucker

Heimatkundliche Mitteilungen aus Maikammer und Alsterweiler



Editorial

Von Matthias C.S. Dreyer

Diese Ausgabe beginnt mit dem Bericht zur Mitgliederversammlung des Fördervereins Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) e.V. Der Förderverein wurde im letzten Jahr aus der Taufe gehoben. 26 Gründungsmitglieder hatten sich im Weingut Stachel zusammengefunden. Zwischenzeitlich ist der Mitgliederstand auf 43 Personen angestiegen. Lesen Sie im Tätigkeitsbericht von den zahlreichen Aktivitäten des Clubs im letzten Jahr.

Renate Wingerter und Traudel Schäfer blicken auf das Leben von Dorothe Wothe. Vielen Einwohnern von Maikammer und Alsterweiler ist sie noch bestens in Erinnerung. Sie betrieb den Laden im heute noch stehenden Fachwerkhaus an der Weinstraße Nord, direkt neben der katholischen Kirche.

Das Heft liefert einen weiteren Beitrag zu persönlichen Erlebnissen aus den 40er und 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Manfred Ullrich berichtet über einen unerwarteten Reichtum aus Kindersicht. Ort des Geschehens war der Bahnhof Maikammer.

Matthias Dreyer und Erich Stachel beleuchten den aktuellen Stand im Kalmitweinberg. Wie ergeht es den 40 Rebstöcken auf mehr als 673 Metern Höhe? Lesen Sie dazu die neusten Erkenntnisse.

Heike Scholhölter hat die Blaskapelle wieder aufleben lassen. Dieser fast vergessene Verein lebt in historischen Aufnahmen weiter. Viele "alte Bekannte" finden sich im Bildmaterial. Heike Scholhölter hat Theo Weissbrod interviewt. Er spielte in der Blaskapelle und erinnert sich an zahlreiche Auftritte in Maikammer und in Orten der näheren Umgebung.

Markus Hener beschließt den Reigen der Beiträge in diesem Heft. Er widmet sich den Geschichten aus der Emaillierfabrik Kirrweiler.

Förderverein und Club Sellemols wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und einen ereignisreichen Sommer 2026.

Ihr Matthias C.S. Dreyer

Mitgliederversammlung des Fördervereins

Von Matthias C.S. Dreyer und Marion Sell

Am 28. April 2026 hielt der Förderverein Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) e.V. seine Mitgliederversammlung in der Steinmühle ab. Erschienen waren 23 Mitglieder und der gesamte Vorstand.

Der erste Vorsitzende, Matthias C.S. Dreyer eröffnete pünktlich um 19 Uhr die Versammlung mit der Begrüßung der Anwesenden. Nachdem die Beschlußfähigkeit und die frist- und formgerechte Einladung festgestellt waren, erkundigte er sich nach Änderungswünschen zur Tagesordnung. Dazu wurden keine Anregungen vorgetragen.

Zur Ehrung des im März verstorbenen Mitgliedes Albert Sebastian Christmann erhoben sich alle Mitglieder zum Totengedenken.

In ausführlicher Form erstattete der Erste Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Jahr 2025, den wir hier abdrucken:

"Jahres- und Tätigkeitsbericht

Liebe Clubber, liebe Mitglieder des Fördervereins, Freunde und Unterstützer, ein arbeitsreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Als wichtigstes Ereignis darf ich die Gründung des Fördervereins Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) benennen. Damit ist die Grundlage geschaffen, einen Mitglieder-stamm aufzubauen, Geld- und Sachspenden einzuwerben und ordnungsgemäß zu verarbeiten.

Das Amtsgericht Landau in der Pfalz hat unseren Verein im laufenden Jahr in das Vereinsregister eingetragen. Somit ist der Zusatz e.V. (eingetragener Verein) möglich (Eintragsnummer: VR 30984). Das Finanzamt Landau in der Pfalz hat die Gemeinnützigkeit des Vereins anerkannt. Die Eintragung in das digitale Register der Vereine ist zum Datum 16. Mai 2025 erfolgt. Mit Datum zum 15. Oktober 2025 gehören dem Förderverein 34 ordentliche Mitglieder an.

Zu den weiteren Ereignissen, die für den Jahresverlauf 2025 zu erwähnen sind: Unser Stammtisch konnte auch in diesem Jahre 12mal stattfinden (bis dato sind

es 10 Treffen), unter anderem mit geladenen Gästen, u.a.:

- Filmgeschichte / Herr Ehresmann
- Kriegsgefangene des WK II/ Herr von Bremen
- Gästeführerin Villa Ludwigshöhe
- Stammtisch Juli (9.7.2025) auf Einladung von Ernst Weis in der historischen Thirolfhütte (Erfreulich sind in diesem Zusammenhang die hohe Konstanz der Teilnahme und das stetig wachsende Interesse, was sich an zahlreichen neuen Besuchern im Jahr 2025 zeigte.)
- 6x Seniorennachmittag mit Erzählcafé in der Steinmühle zu verschiedenen

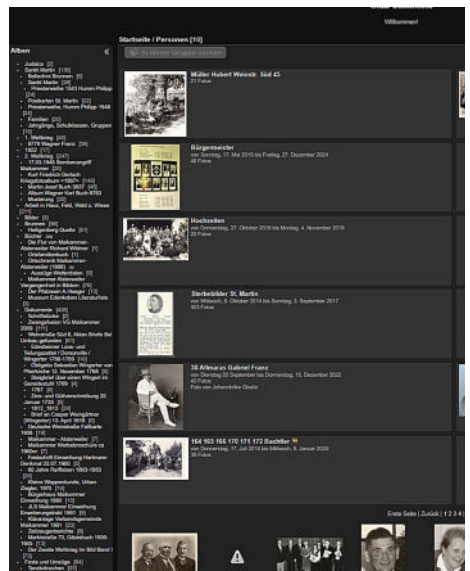


Bild: Ausschnitt aus unserer aktuellen Webseite (Mai 2026), hier die Startseite. Die Seite wird von Heike Scholhölter betreut. Sie finden dort jeden Monat ein neues "Objekt des Monats" mit historischen Aufnahmen und Texten zum damaligen Geschehen. Auf der rechten Seite sehen Sie einen Ausschnitt aus unserer Bilddatenbank (pwiwigo) mit Stand vom Mai 2026.

Themen, u.a. Neu- und Umbauten in Maikammer (Traudel Schäfer und Renate Wingerter)

- Förderantrag LEADER vom „Rhein zum Wein“ als Bürgerprojekt / Kalmitturm – Grüner Raum mit einer Förderzusage für 2025 (die Abrechnung der Maßnahme –

Laufzeit bis 15.10.25 - ist bereits erfolgt)

- 26 Arbeitseinsätze Kalmitturm (grüner Raum und teilweise blauer Raum) mit einem Zeitbudget von mehr als 500 Arbeitsstunden 2025 (darunter Boden verlegen im blauen Raum, QR-Code, Schilder, Sanierung grüner Raum, neue Bilder im grünen Raum, Aufgangstür, Glaskasten...)

- Mehr als 15 Arbeitseinsätze in der Weinbergsanlage „Kalmitweinberg“ (Stockpflege, wissenschaftliche Begleitung, Schneiden, Mähen, Anbinden, Wässern) Pflege des Blog

www.kalmitweinberg.de)
- Gründungsversammlung „Förderverein Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) e.V.“ am Mittwoch, dem 5. März 2025, 19 Uhr in der Vinothek des Weinguts Erich Stachel in der Bahnhofstraße 40

- Arbeitseinsatz „Alter Prozessionsweg“ – 950 Schritte Wetterkreuz (H.

Schwaab und Neffe) am 8. März 2025

- Arbeitseinsatz „Alter Grenzweg“ – Totenkopfquelle am 22. März 2025 (Wegpflege und Stein bemalt)

- 1. Mitgliederversammlung des „Fördervereins Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) e.V.“ am 9. April 2025 in der Steinmühle

- Hecker und Mucker (Historische Mitteilungen aus Maikammer und Alsterweiler) Ausgabe 3 vom Mai 2025

- „Kleine Sellemols Parade“ unter dem Motto „Berufe Sellemols“ (geplant am Samstag, dem 31. Mai 2025 (18 Uhr), verlegt wg. Unwetters auf Sonntag, den 1. Juni 15:00 Uhr.) mit Übergabe des historischen Fotos der Reitschule Hartmann an die Eigentümerin (Traudel Schäfer)



Bild: Ausstellungsvorbereitung in den Kellerräumen des Büros für Tourismus in Maikammer, Marktstraße; die Mitglieder des Club Sellemols von links nach rechts: Markus Hener, Traudel Schäfer (Initiatorin), Rainer Schäfer, Renate Wingerter.

- 11. Frühschoppen zum Thema „Alte Schule“ in Alsterweiler am 29. Juni 2025 / 11:00 Uhr (Matthias Dreyer und Markus Hener)
- 3. Ortsrundgang Architektur anlässlich der Brunnenkerwe am Sonntag, 30. Juni 2025 durch Alsterweiler, 15:00 Uhr (Matthias Dreyer)
- Muckerowend im Weingut Felix Schädler, Montag, den 1. Juli 2025, 18:00 Uhr
- Mehrere Termine zur Planung des Kalmitgartens (ehemals Gelände NATO), 17. Februar 2025, 1. Workshop am 6. Juni 2025, Treffen am 13. Oktober 2025 (Christian Müller)
- Anregung und Begleitung der Sanierung des Königsteins, also des Denkmals für König Max I im Juli 2025 durch die Fa. Zwinger und Pitz (Auftragsvergabe durch die Gemeinde Maikammer, finanziert durch Sponsoren)
- Konzeption für den „KlimaGarten Kalmit“ (Dreiklang aus Kalmit, Kinder, Klima) von J. Braun auf der Grundlage einer ersten Konzeption aus dem Jahre 2023 (Vorstellung des Konzeptes durch Matthias Dreyer und Christian Müller sowie der kleinen Häuschen von Christian Boll anlässlich 1. Jahrestreffen Kalmitweinberg im Oktober 2023), 16. August 2025



Bild links: Teil der agrarmeteorologischen Station im Kalmitweinberg.

Bild rechts: Im grünen Raum im Kalmitturm hat der Club Sellemols eine Vitrine eingebaut. Die darin aufbewahrte Standarte stammt vom Radfahrerverein Kalmit.

- Übersetzungstafel am Denkmal für König Max I. angebracht, 25. August 2025 (Christian Müller)
- Faltblatt „Club Sellemols“ mit Kurzantrag für Neumitglieder, Faltblatt „Kalmitführer“ durchs Dokuzentrum, 1. September 2025 gedruckt (Matthias Dreyer)
- Besuch von Benedikt von Bremen und Vorstellung des Forschungsvorhabens

- „Kriegsgefangene in der Pfalz (WK II)“, hier für Maikammer und Alsterweiler, Start des Projektes und Aussprache mit zahlreichen Hinweisen durch Clubmitglieder
- Postkarte „Kalmitturm“ mit Stempel zum Doku-Zentrum und Tagesstempel (200 Stück sowie Nachdruck 500 Stück wegen sehr großer Nachfrage) gefertigt.
 - Montage des Schaukastens für die Standarte des „Radfahrervereins Kalmit“ des Jahres 1928 mit der Fa. Andreas Fischer am 10.10.25 sowie Montage der Glasfront.
 - Montage der Absperrtür im II. OG mit Fa. Frank Herrmann, 14.10.25
 - „Weinbau im Wandel“, Veranstaltung mit dem Weingut Gerhard Hauck und Matthias Dreyer in der Vinothek in Maikammer, 18. Oktober 2025
 - 6. Grenzsteinwanderung ins Hollerbachtal am 19. Oktober 2025 gemeinsam mit dem Pfälzerwald-Verein Maikammer-Alsterweiler e.V. und Wanderwart Peter Angel und Matthias Dreyer
 - 3. Jahrestreffen Kalmitweinberg am Freitag, dem 24. Oktober 2025 (sehr reges Interesse, 70 Anmeldungen)
 - Erste Vorstandssitzung 2025, Förderverein am Freitag, dem 24. Oktober 2025, 19:00 Uhr im Kalmitturm
 - Hecker und Mucker (Historische Mitteilungen aus Maikammer und Alsterweiler) Ausgabe Nummer 4 vom November 2025.
- Club Sellemols in Zeitungen und Nachrichtenblatt
- „Die Rheinpfalz“ (Tageszeitung)
 - „Neue Ausstellung in Maikammer“ vom 15.03.2025
 - „Kalmit als Klima-Zeitzeuge“ vom 17.7.2025 / Sanierung des Denkmals von König Max
 - „Unterwegs wie sellemols“, 1.6.25

Beim Stammtisch werden Erinnerungen an prägende Geschehnisse im Ort vortragen. Wir freuen uns, diese dann der Allgemeinheit zur Verfügung stellen zu können. Das sehen wir als eine unserer Aufgaben zur Wahrung des historischen Erbes unserer Ortsgemeinde an.

Club Sellemols

Jeden zweiten Mittwoch
im Monat, 19:00 Uhr,
Steinmühle, Maikammer.

Sehen wir uns beim nächsten
Stammtisch?

- „Nach 200 Jahren: Ältestes Bauwerk der Kalmit erstrahlt in neuem Glanz“,
19.09.2025

„Nachrichtenblatt VG Maikammer“

- Beiträge vom 17.2., 10.3., 24.3., 13.6., 22.6., 4.10, darunter Ankündigungen
Frühschoppen, Ortsrundgang, Muckerowend und Grenzsteinwanderung.

Club Sellemols und seine "Webaktivitäten":

- Piwigo-Datenbank mit 20 481 Bildern (Stand 16.10.25), ständig weiterwachsend

- Webseite www.clubsellemols.de mit 99 Seiten und zusätzlichen 126 Beiträgen, ständig weiter wachsend, jetzt auch mit Terminkalender und speziellen Seiten für den Förderverein e.V. (Satzung, Aufnahmeantrag usw.)

- Blog Kalmitweinberg, www.kalmitweinberg.de 68 Einträge und ständig weiter wachsend sowie einem detaillierten Verzeichnis des Wachstums der Rebstöcke

- Kalmiturm (Texte und Audios für das Doku-Zentrum) unter www.kalmit-turm.club... (Adresse noch nicht öffentlich, wird weiterentwickelt).

Ich hoffe, ich habe das weitgehend vollständig wiedergegeben. Viele Bildnachweise auf der Bilddatenbank www.sellemols.bernhard-wingerter.de/photos. Versteht diese Aufzählung bitte so, daß es eine Rückversicherung für uns alle ist, daß wir mit der Arbeit beim Club Sellemols sowie beim Förderverein Club Sellemols e.V. richtig liegen. So sind jedenfalls die Reaktionen aus der Bürgerschaft und der politischen Gemeinde. Nicht nur, daß wir sehr viel Unterstützung bekommen. Ja, uns wird auch sehr viel Vertrauen entgegengebracht. Ich denke, das konnten wir auch im Jahr 2025 bestätigen.

Bleibt noch die Frage: „Was steht für das Jahr 2026 an?“ (dazu gesonderter Schriftsatz mit Vorschlägen für die Vorstandssitzung vom 24.10.25 / 19:00 Uhr)

- 1. Stammtisch am Mittwoch, dem 14. Januar 2026, in der Steinmühle

- Förderantrag LEADER Bürgerprojekte - Medienraum und Medienkonzept

- Forschungsprojekt Kriegsgefangene – Zwischenbericht des Pfalz Instituts

- Brunnenkerwe, Ortsrundgang...

Matthias Dreyer für den Club Sellemols

Matthias Dreyer, erster Vorsitzender Förderverein Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) e.V.

23. Oktober 2025"

Aus dem Kreis der Mitglieder wurde der Bericht ergänzt um die Ausstellungen des Jahres 2025 in den Kellerräumen des Büros für Tourismus. Die Ausstellungen werden von Traudel Schäfer konzipiert, organisiert, bereitgestellt und von Bernhard Wingerter fotografisch festgehalten. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit bei Einheimischen und Touristen. Jede Ausstellung wird intensiv durch das Büro für Tourismus beworben, u.a. mit Ankündigungen auf der Webseite der Gemeinde im Veranstaltungskalender sowie in der Tageszeitung "Die Rheinpfalz". Im Einzelnen hat Traudel Schäfer folgende Ausstellungen durchgeführt:

- "Messen und Wiegen anno dazumal";
- "Kirchliche Feste und Familienfeiern";
- "Bevor es Elektrizität gab".



Bild: Teil der Ausstellung im Büro für Tourismus in Maikammer, "Schick bis ins Genick".

Besitzen Sie Emaille Geschirr der Fabrik Gebrüder Ullrich? Lassen Sie sich von unseren Experten beraten, ob es sich um Emaille Originale handelt. Oder wollen Sie unsere Kenntnisse oder unsere Sammlungen ergänzen? Melden Sie sich beim Stammtisch oder bei den Clubmitgliedern: Markus Hener oder Traudel Schäfer.

Club Sellemols

Jeden zweiten Mittwoch
im Monat, 19:00 Uhr,
Steinmühle, Maikammer.

Sehen wir uns beim
nächsten Stammtisch?

Eine wohlbekannte Familie in unserer Dorfgemeinschaft

Von Renate Wingerter und Traudel Schäfer

Der Beitrag behandelt die Familie Wothe und das markante Fachwerkhaus in der Weinstraße Nord 20 in Maikammer.

Alle älteren Maikammerer kennen noch Fräulein Wothe, wie sie in ihrem engen, gut gefüllten Lädchen, links neben der katholischen Kirche, ihre Kunden berät. Dort verkaufte Dorothea Wothe (geb. am 30. Juni 1888, verst. am 25. April 1977) bis ins hohe Alter Devotionalien: Kerzen für alle Gelegenheiten, Gesangbücher, Andachtsbilder, Lampenöle, Rosenkränze, Kreuze, Zierrat zur Erstkommunion, ...

Fräulein Wothe, wie sie allgemein genannt wurde, war das achte Kind von Lambert Wothe (geb. 18. Dezember 1843, verst. 26. Juni 1916) in zweiter Ehe (Eheschließung 1879) mit Franziska Brechtel (geb. 05. September 1851, verst. 17. Januar 1933) aus Edesheim.



Bild oben: Dorothea Wothe, die den Laden in der Weinstraße Nord viele Jahre führte.

Bild links: Das Anwesen Weinstraße Nord Nummer 20, ehemals Geschäft der Familie Wothe. Dort, wo heute die Eingangstür zu sehen ist, stand früher der große Laufbrunnen.

Ihr Vater, Lambert Wothe stammte ursprünglich aus Heßheim/Pfalz. Seine erste Ehe (Eheschließung 1871) mit Franziska Sell aus Alsterweiler verschlug ihn vermutlich nach Maikammer. Er kaufte das prägnante Gebäude in der Weinstraße 20, im Jahr 1872. Zuvor ging das Anwesen durch viele wechselnde Hände. Unter anderem erwarb es um 1837 Jakob Meckes. Dieser wird im Ortsfamilienbuch als "Krämer" geführt. Er betrieb wohl damals bereits einen kleinen Laden. Lambert Wothe war gelernter Schuhmacher, ebenso wie sein Vater, Konrad Wothe. Daneben betätigte er sich als Krämer und Kirchendiener.

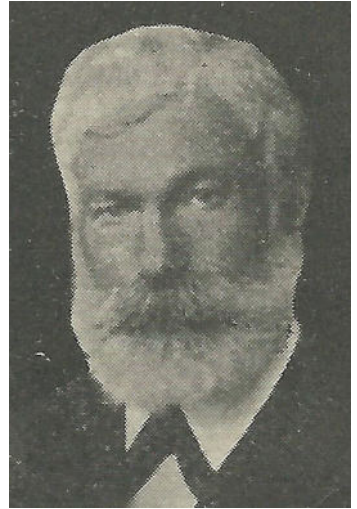


Bild: Lambert Wothe.

Lambert Wothe führte den kleine Laden zunächst als Lebensmittelgeschäft. Erst später spezialisierte man sich auf religiöse Gegenstände.

Die Familie Wothe war bekannt als eine sehr christliche Familie. Neben dem Verkauf religiösen Zubehörs im Lädchen traten auch noch andere Familienmitglieder in der christlichen Kirche hervor.

Johann Martin Wothe (geb. 18.02.1837 Heßheim, verst. 21.09.1909 Edenkoben) ein Bruder Lamberts war seit 03. März 1868 katholischer Pfarrer. 1869 übernahm er die Pfarrei in Edenkoben bis 1909. In diesen 40 Jahren als Stadtpfarrer war er maßgeblich am Bau der Ludwigskirche und des neuen Pfarrhauses in Edenkoben beteiligt.

Im Pfarrgedenkbuch wird er als "geistig und moralisch hochstehend und unbeugsam" geschildert. Er unterrichtete zudem an der Lateinschule und war somit auch an der geistigen und moralischen Bildung der Jugend beteiligt.

Als Pfarrer prägte er zu dieser Zeit mitverantwortlich die Gesckicke Edenkobens.

Eine weitere Besonderheit ist das Gebäude, in dem die Familie lebte. Noch heute ist es als Fachwerkhaus gut erhalten. Es handelt sich um ein zweigeschossiges Fach-



Bild: J. Martin Wothe.

werkwohnhaus im barocken Stil des 17. Jahrhunderts. Das massive Erdgeschoss ist mit roten Sandsteinen eingefasst. Es trägt ein vorkragendes Obergeschoss. Vor dem Gebäude stand ehemals ein großer Brunnen. Die Eingangstür war zu dieser Zeit auf der linken Seite des Wohnhauses. Erst später, nachdem der Brunnen entfernt war, wurde der Eingang nach rechts versetzt.

Quellennachweise: KuLaDig, Ortsfamilienbuch Maikammer, Familienbuch Edenkoben, Bild-datenbank Club Sellemols.

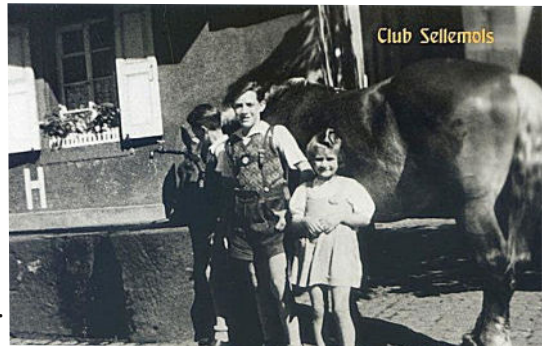


Bild: Das Anwesen Weinstraße Nord 20 mit Laufbrunnen. Er diente als Pferdetränke.



Bild: Heilige Kommunion bei Familie Wothe. Von links nach rechts: Konrad August (sitzend), Josef (stehend), Maria Barbara (stehend), Mutter Franziska (zweiter Ehe, sitzend), Vater Lambert (stehend), Franziska (sitzend), Bonifaz (hinten stehend), Dorothea (rechts vom Tisch stehend), Unbekannt (stehend), Bruder Martin (stehend) und von rechts nach links: Barbara Elisabeth (sitzend), Barbara (stehend).

Reichtum aus Kindersicht

Von Manfred Ullrich

Unser Club-Mitglied Manfred Ullrich berichtet über Erlebnisse aus seiner Kindheit. In diesem Beitrag geht es um einen unerwarteten Reichtum.

Das nachfolgend geschilderte Geschehen darf ich wohl – wegen der damals reifen Rosskastanien – dem Herbst des Jahres 1944 zuordnen.

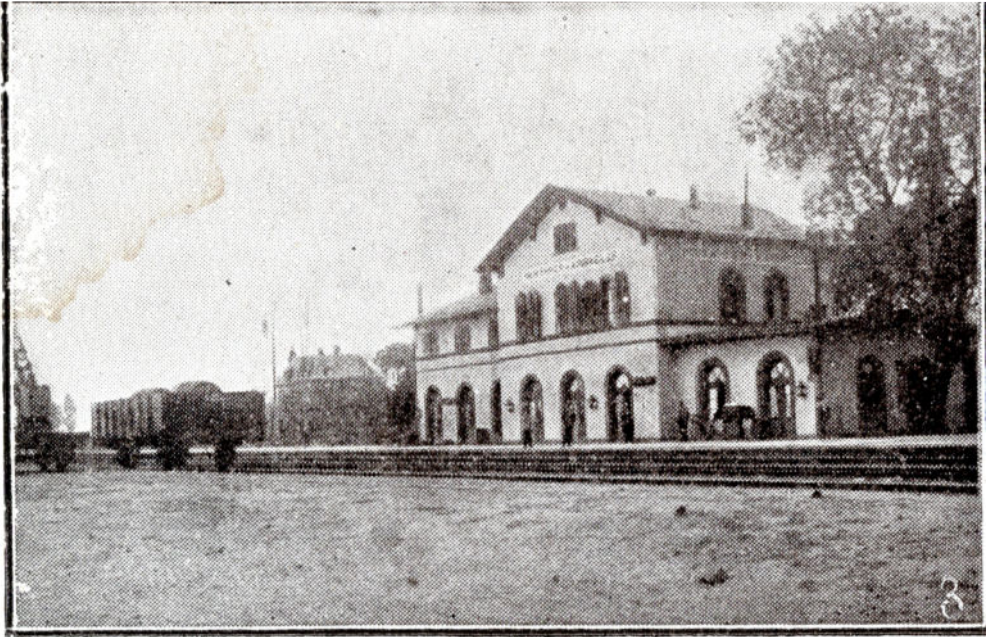
Durch die Nähe zu unseren damaligen Elternhäusern war das Gebiet rund um die Bahnstation Maikammer-Kirrweiler für uns Kinder ein beliebtes Aufenthalts- und Spiel-Gelände – vor allem der westlich der Bahnlinie liegende, bahneigene freie Platz, den wir auch noch Jahre nach Kriegsende als Fußballfeld benutzten.

Wie schon einmal in einem anderem Zusammenhang erwähnt, war damals die Bahnlinie Neustadt-Landau für die alliierte Luftwaffe ein oft begehrtes Angriffsziel. Es wurden sowohl die dort fahrenden Züge beschossen als auch der Gleiskörper durch Bomben-Abwürfe attackiert..

Bei einem dieser Tages-Angriffe gelang es den Alliierten, eine Bombe mit großer Sprengkraft absolut zielgenau direkt vor dem Bahnhof zu platzieren. Diese zerstörte nicht nur den kompletten Gleiskörper, sondern riss dort auch noch einen riesigen, metertiefen Krater. Der Luftdruck muss so gewaltig gewesen sein, dass ein Großteil der hinter dem Bahnhofs-Schalter in einem speziell dafür vorgesehenen Schrank aufbewahrten Fahrkarten aus dem Gebäude heraus ins Freie geschleudert wurde. Es gab damals eine große Vielfalt solcher kartonierten Karten, da diese für jeden Zielort individualisiert waren und meist einen farbigen Längs-Schräg- oder Querstreifen trugen.

Diese dort ins Freie verstreuten Karten haben wir Kinder mit Begeisterung, nahezu gierig, dutzendorfach zusammengerafft und uns damit unendlich „reich“ gefühlt, besaßen wir damit doch aus unserer Sicht einen wertvollen „Schatz“.

Dieser vermeintliche Reichtum kannte dann für uns keine Grenzen mehr, als wir



auf der Westseite des Bahnhofs auch noch massenweise die ebenfalls vom Luftdruck abgeworfenen, herrlich glänzenden Rosskastanien einsammeln konnten. Wir haben diese aufgeschnitten, ausgehöhlt, ein kurzes Reben-Hölzchen hineingesteckt und uns so Imitate von Tabakspfeifen geschaffen; hierfür haben wir allerdings den uns geläufigeren Pfälzer Ausdruck „Gips“ verwendet. Wir konnten eine ganze Reihe von Leuten, die einen „Gips“ rauchten.

Von den damaligen stolzen alten Kastanien-Bäumen, es dürften 4 oder 5 gewesen sein, steht heute gerade noch einer; inzwischen wurden dort allerdings jüngere Bäume nachgepflanzt.

Ich kann mich leider nicht mehr erinnern, ob wir die für uns so wertvollen Fahrkarten zurückgeben mussten oder ob wir weiter damit spielen durften. Ich kann mich aber noch recht gut daran erinnern, dass trotz der geschilderten gewaltigen Schäden die Bahnstrecke Neustadt-Landau schon am nächsten Tag wieder befahrbar war. Eine aus heutiger Sicht unglaubliche organisatorische Leistung, die zeigt, welche Kräfte die sich im Krieg befindliche Bevölkerung aufbringen konnte und auch musste. Menschen sind erfreulicherweise bei diesem Geschehen meines Wissens keine zu Schaden gekommen.



Bild oben: Die letzte "Überlebende" der einstmals vier oder fünf Roßkastanien am Bahnhof Maikammer-Kirrweiler, auf der Westseite des Gebäudes.

Bilder: Seite zuvor, Bahnhof Maikammer 1919 (oben) und im Jahr 2026 (unten). Die Veränderungen am Baukörper erscheinen gering, sind aber die Ansicht prägend. Lediglich der kleine Anbau auf der Nordseite wurde umgebaut. Durch den Wegfall der typischen Fenster mit Abschlussbögen aus Sandstein und den Vorsprung im Gebäude wurde das Gesamtkonzept des Bahnhofsgebäudes architektonisch entstellt.

Ohne "Wenn und Aber", "Auf Gedeih und Verderb".

Von Matthias C.S. Dreyer und Erich Stachel

2023 begann ein einmaliges Experiment. Eine Truppe unerschrockener "Jünger" legte den Kalmitweinberg an. Die Initiative kam von Matthias C.S. Dreyer, der historische Unterlagen zum phänologischen Versuch ausfindig machte.

Mit der Überschrift könnte man den Stand des Kalmitweinbergs beschreiben. Auf der Seite www.kalmitweinberg berichtet der Club Sellemols in regelmäßigen Abständen vom Zustand des höchstgelegenen Weinbergs in Rheinland-Pfalz. Kurzum, es ist ein zähes Ringen der 40 Weinreben der Sorten Sauvignac, Muscaris und Riesling. Es sind und bleiben die widrigen Umstände, die den Standort für die Reben so plagevoll machen. Kälte, Frost im Winter und Frühjahr, Hitze und Wassermangel im Frühjahr und Sommer und kaum Nährstoffe im Boden. Ein hartes Brot für eine Rebe mitten im Wald, umgeben von Kiefern, einer einzelnen Salweide, einem altehrwürdigen Fliederbusch, einigen Laubbäumen. Am Boden breitet sich ein Teppich von *Vinca minor* aus, begleitet von Maiglöckchen, die Restbestände des ehemaligen Phänologischen Untersuchungsfeldes.

Die Kalmit weist Feuchtgrade auf, die in der Literatur als "abnorm" bezeichnet werden. Das heißt, abgesehen vom Niederschlag in Form von Regen oder Schnee, gibt es keinen Feuchtigkeitszuschuss für die Pflanzen. Bereits im Jahre 1937 berichtete der ehemalige Meteorologe auf der Kalmit, Hans Burckhardt, von dieser Besonderheit. Er schreibt: "Am 13. Februar 1936 wurde am Observatorium Kalmit des R.f.W. (Anmerkung der Redaktion: Reichsamt für Wetterdienst) eine relative Feuchtigkeit von weniger als 1% gemessen, gleichzeitig herrschten in den höheren Luftschichten infolge des Fehlens jeglicher Trübung außergewöhnliche Sichtverhältnisse. [...] Aus diesen Werten ergeben sich bei einem Luftdruck von 703 mm für die Beobachtungswiese eine relative Feuchtigkeit von 7 % und ein Dampfdruck von 0.3 mm, für die Turmplattform jedoch 0,7 % und 0.03 mm! Ein derart niedriger Betrag der Luftfeuchtigkeit dürfte bisher wohl selten gemessen worden sein." (alle Angaben: Burckhardt, Hans (1937): Auftreten ungewöhnlich tiefer Feuchtigkeitsgrade. Mitteilung aus dem Observatorium Kalmit des Reichsamtes für Wetterdienst. In: Steinhauser, F., Süring, R. (Hg.): Meteorologische Zeitschrift,

Bd. 54. Braunschweig: Vieweg und Sohn, S. 195ff.).

Die erstaunlichen Werte lassen sich besser einordnen, wenn man bedenkt, daß die normalen Feuchtigkeitswerte in der Rheinebene bei 60-70% liegen. An einem extrem trockenen Sommertag können diese auf 55% sinken. Also, kein Vergleich zu den Meßergebnissen der Kalmitmeteorologen in den 30er Jahren. Und daraus wird leicht erkenntlich, daß den Rebstöcken auf der Kalmit extreme "Stressbedingungen" auferlegt sind. Denn die Niederschlagswerte selbst sind schon gering und mit dem zusätzlichen Ausbleiben von Feuchtigkeit in der Luft, also auch von Tau- oder Feuchtigkeitsniederschlag auf den Blättern und auf dem Boden, wächst der Anspruch an die Weinreben.

Völlig unabhängig von diesen schwierigen Bedingungen sind wir uns einig. Wir bewirtschaften den Weinberg weiter. Genau das, was wir jetzt unter anderem beobachten, wollten wir wissen. Ist es so, daß die Umstände auf 673 Metern Höhe andere sind als auf 220 bis 250 Metern, zum Beispiel am Kapellenberg? Vermuten kann das ja ohnehin jeder, aber seit drei Jahren wissen wir es und können es belegen. **Die Bedingungen auf dem Kalmitgipfel sind andere!**

Interessant ist sicherlich auch die Frage, bis zu welcher Höhenlage lassen sich die Erträge noch als optimal bezeichnen. Dazu muss man sich nur die historischen Lagen in Alsterweiler ansehen. Die alten aufgelassenen Rebflächen am Eichelberg und einzelne noch bewirtschaftete Flächen enden bei etwa 340 Metern Höhe. Wir dürfen davon ausgehen, daß etwa ab dieser Höhe die Ertragslage stark abnahm. Belegt ist das aber noch nicht!



Bild: Blick in den Kalmitweinberg zum Rebstock Nummer A1; also Reihe A (erste Reihe von Süden), erster Rebstock.

Blaskapelle - eine Erinnerung

Von Heike Scholhölter und Theo Weissbrod

Dem Club Sellemols wurden viele Fotos der Blaskapelle Maikammer überlassen. Wir haben diese digitalisiert und zeigen sie auf unserer Webseite.

Im heutigen Heft können wir nur wenige Bilder zeigen, lassen aber einen Zeitzeugen zu Wort kommen. In der Chronik der Gemeinde Maikammer-Alsterweiler (Leonhardt, Damm, Treptow (1986) , Seite 613) steht im Kapitel „Bund Katholischer Jugend“ zur Zeit nach dem 2. Weltkrieg: „...schon früh wurde die Blaskapelle – Nachfolgerin der Blaskapelle des ehemaligen Jünglingsvereins – neu gegründet“. Theo Weissbrod, Jahrgang 1936, Musiker in der Blaskapelle, berichtet Clubmitglied Heike Scholhölter im März und April 2026: „Ab 1949 ungefähr haben mein Freund Hans Baumann und ich bei Hans Canarius Trompete spielen gelernt[...]. 1950 sind Hans und ich mit 14 Jahren aus der Volksschule gekommen und zu dem Zeitpunkt waren wir in der Blaskapelle schon voll integriert. Bei der Abholung der Glocken 1950 am Bahnhof hatte die Blaskapelle meiner Meinung nach den ersten richtigen Auftritt, auch der Spielmanszug war dabei, unter der Führung von Helmut Gerlach.



Bild: Die Blaskapelle vor dem Bildstock Kreuzung Immengartenstraße - Gartenstraße.

Es gibt ein Foto von einer Weihnachtsfeier, darauf ist auch der Dirigent zu sehen, Hans Canarius. Ich glaube, über die katholische Jugend hat sich die Blaskapelle damals zusammengefunden, genau weiß ich es aber nicht mehr. In der Ortschronik steht, es sei eine Tuba gekauft worden, aber meiner Meinung nach war die schon da.

Helmut Gerlachs Frau war die Schwester von Adolf Wilhelm, der auch in der Blaskapelle spielte und auf Fotos zu sehen ist.

Bei der Standmusik auf dem Marktplatz am Ostermontag war ich auch einmal dabei, das weiß ich deshalb noch so genau, weil ich Herpes hatte und Trompete spielte. Hr. Canarius hatte die Blaskapelle aufgebaut, er kam während oder nach dem Krieg nach Maikammer und ist hier geblieben bis Anfang der 1960er Jahre. Hans Canarius wohnte ca. ab 1963 in Ludwigshafen, das weiß ich deshalb, weil ich ab 1961 selbst dort wohnte und ihn einmal traf.

Absolut federführend für den Zusammenhalt der Blaskapelle sowie auch des Spielmannszugs war Helmut Gerlach. Alle Fotos aus dieser Zeit hat Helmut Gerlach gemacht, ganz oft mit Selbstauslöser, deswegen ist er auch auf vielen Fotos selbst zu sehen. Zweimal sind wir mit den Motorrädern von Maikammer nach Schindhard gefahren. Ich bin mit jemand auf dem Rücksitz mitgefahren. Wir haben dort die Fronleichnamsprozession mitgemacht und dann

Nachmittags noch ein Konzert im Saal gegeben. Die Prozession dort war am Sonntag. Donnerstags an Fronleichnam waren wir bei der Prozession in Maikammer und am Sonntag in Schindhard.

An Heiligabend und Neujahr gab es „Turmblasen“ der Blaskapelle im Turm der katholischen Kirche in Maikammer, wir spielten dabei 3-4 Lieder.

1951 beim Jubiläum des Männergesangvereins hat die Blaskapelle beim Konzert in der Alten Turnhalle mitgewirkt. Es wurde z.B. das Stück „Die Post im Walde“ gespielt und der Chor des MGV hat dazu gesungen, daran kann ich mich noch erinnern.

Jedes Jahr bei der Kommunion war die Blaskapelle beteiligt, die Kommunionkinder wurden von der Kapelle im Pfarrheim abgeholt, sie spielte und begleitete dabei die Kommunionkinder beim Einzug in die Kirche. [...]"



Bild: Die Blaskapelle an Fronleichnam vor dem Kreuz Ecke St. Martiner Straße - Weihergass.

Geschichten aus der Emallierfabrik Kirrweiler

von Markus Hener

Wie der Fabrikant Hermann Orth (1900-1966) Teil unserer Familiengeschichte wurde.

Hermann Orth war gemeinsam mit seinem älteren Bruder Karl Eigentümer des Emallierwerks in Kirrweiler. Ihr Vater Georg, aus Edesheim stammend, hatte das Emallierwerk in Edenkoben (heute Firma Gillett) begründet und die Brüder hatten die Fabrik in Kirrweiler um 1932 aus der Insolvenzmasse der „Emallier- und Stanzwerke vormals Gebrüder Ullrich“ erworben.

Hermann Orth war gelernter Kaufmann, sein älterer Bruder Karl war der eigentliche „Fabrikant“ und beide vom Charakter und ihren Geschäftsansichten recht unterschiedlich. Karl Orth galt unter den Arbeitern als streng und eher schwierig, während Hermann durch seine fröhliche und zuvorkommende Art und seiner Eigenschaft, selten einem Menschen etwas aus schlagen zu können, recht beliebt war. Sicher spielte auch das in die Karten, als Hermann Orth nach dem Krieg auf der Schafweide in Kirrweiler, hinter dem Güterbahnhof eine Verzinkerei errichtete, Karl Orth sich aber weiterhin auf das Emallierwerk im Bordmühlweg konzentrierte.

Die Büroräume waren alle im Bordmühlweg untergebracht, in einem Gebäude hinter den Fabrikwerkstätten, das heute noch steht (hinter dem Fabrikschornstein). Dort waren auch später einfache Wohn räumlichkeiten eingerichtet. Hermann war verheiratet, geschieden und hatte meines Wissens einen Sohn und eine Tochter (Winfried und Lilly), sowie einen

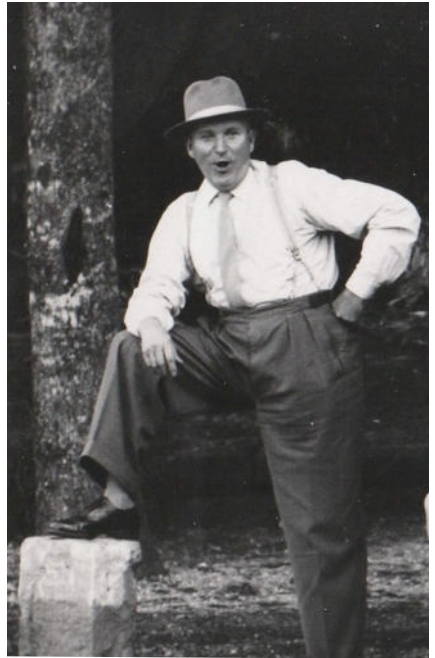


Bild: Hermann Orth.

Enkel namens Roland. Über den Verbleib der Familie ist leider nichts bekannt.

In den Dreißigerjahren begann unsere Götel, Anna Biller mit ihrer Schwester (meiner Großmutter) Rösel Hener im Werk zu arbeiten.

Vielleicht ist es einer durchaus sympathischen Begegnung zu danken, dass Anna Biller und Hermann Orth schon bald eine gute Freundschaft verband. Ursprünglich als „einfache“ Arbeiterin eingestellt, erhielt sie immer wieder neue Aufgaben. Sie war „Mädchen für alles“, tippte im „Einfingersuchsystem“ auf der



Bild: Anna Biller (vorne im Overall) und ihre Schwester Rösel Hener, Frühjahr 1941 an der Fabrik.

Schreibmaschine Briefe und hielt Hermann Orths Räumlichkeiten instand, nachdem er nach seiner Scheidung immer öfter nur noch in der Fabrik weilte. Sie kochte für die enge Belegschaft und bewirtschaftete am Werk einen fabrikeigenen Garten, dessen Erträge dazu dienten, die von ihr in der Fabrik betriebene Küche mit Gemüse und Obst zu versorgen. Nicht zuletzt bereitete sie das Heißwasserbad für das Erwärmen der unzähligen Essensträger der Arbeiter im Werk vor.

Als Hermann Orth, der nicht auf der braunen Parteilinie mitschwang, während des Krieges seinen Einberufungsbefehl erhielt, sorgte Anna Biller mit ihren Beziehungen dafür, dass

er „u.k.“, also „unabkömmlich“ gestellt wurde und nicht an die Front musste. Er behauptete zeitlebens, dass ihm Anna damit gewissermaßen das Leben gerettet habe. Vielleicht war es diesem Dank verpflichtet, dass er ihr, als sie 1950 auf den Dieterwiesen bauen wollte, mit einem zinslosen Arbeitgeberdarlehen entgegenkam. In der schlechten Zeit, als auch in der Fabrik Kohlen rationiert waren, bot er den Arbeitern an, Kohlen in den Rucksack zu packen, wenn sie Feierabend hatten. Es



Bild: Anna Biller mit Dackel Burschel am Küchen-Eingang der Fabrik in Kirrweiler.

waren große Kohlenstücke für die Brennöfen, ähnlich der Kohle, die man für Dampflokos nutzte und die Kohle musste für den Hausgebrauch im Küchenherd „middy Äxtel“ zerkleinert werden. Meine Oma erinnerte sich an seine Aussage: „Fraa Hener, packen se sich wie die annere owends Kohle in de Rucksack! Nur derf`s mein Bruder net inne werre!“ Nach dem Krieg ging es mit dem Emailierwerk und der Verzinkerei steil bergauf. Blechwaren aller Art wurden überall benötigt, die Brüder Orth produzierten günstig und das Wirtschaftswunder kam mit großen Schritten. Die Fabrik zog Arbeiter aus den gesamten Nachbardörfern an, denn Orths galten als gut und gerecht bezahlende Arbeitgeber.

Oft begleitete Anna Biller Herrn Orth in seinem Borgward-Isabella auf Geschäftsreisen bis an den Niederrhein.

Einer der ersten Schüleraustausche mit Frankreich, an dem mein Vater Heinz Hener in den Fünfzigerjahren die große Ehre hatte teilzunehmen, führte beide gar bis nach Frankreich, wo sie meinen



Bild: In Lyon, der ramponierte Borgward-Isabella.

Vater in Verdun-sur-Garonne abholten und ein paar Tage Urlaub machten und sogar das Mittelmeer sahen. In Lyon wurde dem Auto mit dem deutschen Kennzeichen die Windschutzscheibe eingeschlagen. Dennoch war der Urlaub in

Frankreich etwas Außergewöhnliches und das herzliche Willkommen in der Gastfamilie ein großer Schritt zur Völkerverständigung.

Eine nette Anekdote wusste mein Vater zu berichten: Hermann Orth war nicht nur leidenschaftlicher Raucher, sondern liebte Walnüsse über alles. Im Spätjahr orderte er Säckeweise Nüsse und ließ sie auf dem Boden in einem Zimmer neben dem Büro halbmeterhoch aufschütten.

Nie verließ er das Haus, ohne nicht mindestens drei Nüsse in seiner Tasche zu tragen, die er bei Lust und Laune zwischen den Händen oder mit dem Taschenmesser knackte und leidenschaftlich verspeiste. Selbst auf Geschäftsreisen durften die Nüsse nicht fehlen.

In den späten Fünfzigern, Anfang der Sechziger Jahre, ging es allerdings mit dem Emaillierwerk und der Verzinkerei bergab, da durch das aufkommende Plastikgeschirr der sogenannte „Kaltgeschirrmarkt“ wegbrach. Zu unserer Götel

Anna Biller sagte er einmal: „Fraa

Biller, ich hebb kää Glick im Gschäft! Dehd ich Hüt verkaafe, deed käner mäh ähner uffzieche!“ (Sie blieben zeitlebens immer beim förmlichen „Sie!“)

Die allgemeine Marktentwicklung und sicher auch die veraltete Technik in der Fabrik, führten schließlich zur Insolvenz: zuerst die der Verzinkerei, dann der des Emaillierwerks.

Hermann Orth, der in der Fabrik wohnte, verlor seine Wohnstatt. Kurzerhand nahm ihn Anna Biller bei sich im Haus in den Dieterwiesen auf und richtete ihm mit seinen verbliebenen Möbeln ein Zimmer her und verbriefte ihm notariell ein Nutzungsrecht.

Dann wurde er schwer krank, war mehrere Male im Krankenhaus in Edenkoben und verlor ein Bein. Anna pflegte ihn aufopferungsvoll. Anna Billers Mann Heinrich und mein Opa Fritz trugen ihn oft zusammen die Treppe hinunter, damit er im Hof



Bild: Im Garten der Fabrik: v.l.nr.: Rösel Hener geb. Rhein, Hermann Orth, Anna Biller, geb. Rhein, Burschel der Dackel.

und Garten im Rollstuhl sitzen konnte. 1966 starb Hermann Orth und wurde auf dem Friedhof in Maikammer bestattet. Sein Grab wurde bis zur Aufhebung 1996 von unserer Familie liebevoll gepflegt und die Erinnerung an ihn lebhaft und voller Dankbarkeit aufrechterhalten.

Sollten Sie Erinnerungen an das Emaillierwerk, vielleicht auch an die Gebrüder Orth haben oder gar Fotos besitzen, würden wir uns freuen, wenn Sie Kontakt zu unserem Mitglied Markus Hener, Tel.: 06321-952035 aufnehmen würden. Gerne auch per mail an info@clubsellemols.de

Hecker und Mucker

Heimatkundliche Mitteilungen aus Maikammer und Alsterweiler
Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler)

Herausgeber

Förderverein Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) e.V.
Auflage: 200 Stück

Redaktionsteam

Matthias C.S. Dreyer, Ingrid Dreyer, Hans-Ulrich Kroszewski, Helga Kroszewski, Traudel Schäfer, Heike Scholhölter, Marion Sell, Erich Stachel, Manfred Ullrich, Theo Weissbrod, Renate Wingerter.

Alle Bilder

Club Sellemols (Historienfreunde Maikammer- Alsterweiler), soweit nicht anders vermerkt. Aktuelle Aufnahmen Matthias C.S. Dreyer, Markus Hener, Heike Scholhölter, Manfred Ullrich, Bernhard Wingerter.

Bild Titelseite

Die Blaskapelle anlässlich des Jubiläums des Männergesangsvereins Maikammer im Jahre 1951 in der Weinstraße Süd (Ecke Immengartenstraße) in Maikammer.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an Matthias C.S. Dreyer, Mühlstraße 42, 67487 Maikammer, Tel. 06321 950030.

Vielen Dank für Ihr Interesse.